

6. DER MAI TRITT EIN MIT FREUDEN

T.u.M.: Wilhelm von Zuccalmaglio,
nach einem alten Volkslied

1. Der Mai tritt ein mit Freuden, es flieht der Winter kalt, die Blümlein auf der Heiden, die blühen manigfalt. Ein Röselein zarrete, von Farbe so schön, das blüht in meinem Garten, vor allen ich's krön.

2. Es ist so wohlgemute, das Röselein so rot, erfrischt Sinn und Mute, errettet aus der Not. Es ist mein Ehrenpreise, dazu mein Augentrost, und hat mit allem Fleiße vom Tode mich erlöst.

3. Ach Röselein, mein Wegwart, gar freundlich ich dich bitt, mein Wanderstab zu aller Fahrt, dazu Vergißmeinnit. Die Not muß vertilgen, so lang du nur mein, Kathrinchen von der Lilgen mein Röselein muß sein.

7. MAI

Worte: Ludwig Höhly
Weise: Heinz Lau

1. Die Luft ist blau, das Tal ist grün, die kleinen Maien - en - glocken blühen, und Schlüsselblumen drunter. Der Wiesengrund ist schon so bunt und malt sich täglich bunter, und malt, und malt sich täglich bunter.

2. Drum komme, wem der Mai gefällt und freue sich der schönen Welt und Gottes Vatergute, die diese Pracht hervorgebracht, den Baum und seine Blüte.

Aus: „Singendes Jahr“, Möesler-Verlag, Wolfenbüttel und Zürich

WESTDEUTSCHER RUNDFUNK

SINGT
MIT
UNS

MAILIEDER AUS
FÜNF JAHRHUNDERTEN

Die Chorgemeinschaft Bergisch Gladbach

Leitung: Paul Nitsche

Übertragung in WDR 3

am 19. Mai 1974, 18.00 - 19.00 Uhr
aus Blankenheim in der Eifel

1. MAI-REIGEN

T.u.M.: Nachahmer Neidharts von Reuental, 13. Jahrhundert

1. Mai-en-zeit ban-net Leid, Fröh-lich-keit ist ge-breit' ü-ber Feld und
 Auf dem Rain Blü-me-lein groß und klein neu er-schein' wei-ße, ro-te,
 Wald und grü-ne Au-en. Rings im Gras sind schnell sie auf-ge-
 gel-be, samt den blau-en. Durch den Wald man-nig-falt Sang er-schallt,
 sprun-gen. Durch den Wald man-nig-falt Sang er-schallt,
 daß es haltt: Wahr-lich, bes-ser ward er nie sun-gen.

2. Winter kalt, ungestalt, dein Gewalt ist gespalt' von dem frohen Sang und süßen Klingen. In dem Hain Vögelein singen drein süß und fein, loben alle Gott mit lautem Singen. Ihm zum Preis ist ihr Weis viel erklangen. Durch den Wald mannigfalt Sang erschallt, daß es haltt: Wahrlich besser ward er nie besungen.

Urtext:
 Maienzit ane nit vröuden git widerstrit: sin widerkumen kan uns allen helffen, Uf dem plän ane wän sicht man stän wolgetän lietiu bruniu bluemlin bñ den gelfen; Durch das gras sint si schon ufgedrungen. Und der walt mannihvalt ungezalt ist erschalt. Daz er wart mit dem nie baz gesungen.

2. IM MEYEN, IM MEYEN

Ludwig Senfl

1. Im Mey-en, im Mey-en, hört man die Hah-nen krä-en,
 freudich, duschöns, brauns Megetlein, hilf, mir den Ha-bern sä-en. Bist
 mir viel lie-ber denn der Knecht, ich tu dir dei-ne al-te Recht.
 Kum, Megd-lein, kum, ich freu mich dein ganz um und um, wo ich freund-lich
 zu dir kum, hin-derm O-fen und um und um, freu dich, du schöns brauns
 Me-get-lein, ich kum, ich kum, ich kum, ich kum, ich kum, ich kum, ich kum.

2. Es sein die zwölf Monat im ganzen langen Jahre, das sagen uns die Weisen ganz und gar
 für wahr, für wahre. Ein jeder hat sein eigne Art, der eine zehrt, der andre spart. Kum,
 Meglein, kum ich freu mich dein

3. MAIENTANZ

1820 im Rheinland aufgezeichnet

1. Im Mai-en, im Mai-en die Vö-ge-lein sin-gen,
 die Läu-be-lein aus Grün-hei-de sprin-gen.
 2. Sie tanzen, sie springen vor Herzliebchens Tür, da geht ein Abendänzchen herfür.
 3. Ein Abendänzchen, es währet nicht lang mit einer Schalmeien aus Engelland.
 4. Wir hoffen, sie werden schon wiederum kommen, der Mai bringt uns den lustigen Sommer.
 5. Den lustigen Sommer, den gelben Klee, Herzliebchen, das Scheiden, und das tut weh.

Worte: Christian Adolf Overbeck, 1775.
 Weise: Wolfgang Amadeus Mozart, 1791

4. SEHNSUCHT NACH DEM FRÜHLING

1. Komm, lie-ber Mai, und ma-che die Bäu-me wie-der grün.
 und laß mir an dem Ba-che die
 2. klei-nen Veil-chen blühn! Wie möcht ich doch so ger-ne ein
 Veil-chen wie-der sehn,— ach, lie-ber Mai, wie
 ger-ne ein-mal spa-zie-ren gehn!

2. Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel: man kann im Schnee eins traben und treibt manch Abendspiel, baut Häuserchen von Karten, spielt Blindekuh und Pfand, auch gibts wohl Schlittenfahrten aufs liebe freie Land.
 3. Doch wenn die Vöglein singen und wir dann froh und flink auf grünem Rasen springen, das ist ein ander Ding! Drum komm und bring vor allem uns viele Veilchen mit, bring auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit.

5. WILLKOMMEN, LIEBER SCHÖNER MAI

Franz Schubert

1. Will-kom-men, lie-ber schö-ner Mai, dir tönt der Vö-gel
 Lob-ge-sang. Will-kom-men, lie-ber schö-ner Mai, dir
 tönt der Vö-gel Lob-ge-sang. Will-kom-men, lie-ber
 schö-ner Mai, dir tönt der Vö-gel Lob-ge-sang.



La douce et belle France

Thoinot Arbeau, 1589

1. Bel - le, qui tiens ma vi - e cap - ti - ve dans tes yeux,}
qui m'as lâ - me ra - vi - e d'un sou - ris gra - ci - eux,}
viens tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir, viens rir.

2. Pourquoi fuis-tu mignarde, si je suis près de toy,
quand tes yeux je regarde, je me perds dedans moy,
car tes perfections changent mes actions.
3. Approche donc ma belle, approche toy mon bien,
ne me sois plus rebelle puisque mon coeur est tien.
Pour mon mal appaiser donne moy un baiser.

Eia Weihnacht

Aus Frankreich

1. Ei - das Ta - ges fröh bin ich auf - ig wacht, kann ein hel - ler Schein durchdrin -

2. Weih - nacht, su - ni, ei - a Weih - nacht, su - sa - ni, ei - a Weih - nacht



2. Sing nur immerzu, du lieb Vogel - ein,
niemals hört ich je solche Melodein.
3. Und da hört ich singen die frohe Mai,
daß ein Kindlein kam von dem Himmel her,
4. daß das Kindlein sei der heilige Christ,
der für uns heut Nacht geboren ist.
5. O ihr Menschen all auf der Erde weit,
Hört zum Kind uns gehn, es ist Weihnachtszeit!

(Freie Textübertragung: Hannes Kraft)

Lieb Nachtigall

Aus Frankreich

1. Lieb Nach - ti - gall du klei - ne flieg hin, du lie - bes Vö - ge - lein,
du die - ren, du sie - har - ren dein. Der
Hir - ten auf der Wei - du, Weg, der ist nun nim - mer weit.

2. Die Nachtigall sich schwingt hin
über Berg und tiefer Täl. Auf ho - hem Zweig sie singet mit lautem
Schall: O Hirten, freut euch allzurnal!

Du zu ad lib. gespielt oder gesungen:

3. Ein Stern der kam gezogen, steht übern Stalle hell und groß, ein Kind wird euch
geboren gar arm und bloß. Es schläft auf seiner Mutter Schoß.
4. Da ward die Nacht so helle von tausend schöner Sterne Schein, die Hirten ließen
schnelle zum Stalle ein. Und fanden da das Kindelein.
5. „Du hast uns wohl gesungen ein Liedlein, das uns fröhlich macht!“ Das Vöglein
kam Kräpplein aufs Krippelein sacht. Es sang die ganze heilige Nacht.

(Freie Textübertragung: Hannes Kraft)

Mit den Klumpenschuhn

Aus Frankreich

1. Als ich zog ins El - saß ein mit den Klum - pen - schuhn,
traf drei Ka - pi - tä - ne fein, mit den Klum - pen - schuhn don
dein, ni na nun, mit den Klum - pen - schuhn.

* Traf drei Kapitäne fein,
Nannten mich ein Schlumperlein,
Bin doch nicht ein Schlumperlein,
Will der König mich doch frein.
Schenkte mir ein Straußlein fein,
War ein Bund Gelbveiglein.
Blüht er, soll ich Königin sein,
Dort er, ei, blieb ich allein.

**) Chanson enchaînée (= Kettenlied):
Jede neue Strophe beginnt mit dem letzten
Vers der vorhergehenden.*

Zum Lied ad lib. ostinato:

Ritornell (ad lib.)

1. Ra, falari - da, fa - la - la - la - la - la - la - lè - re, lom.
(G. W.)

23. HÖRT, DER ENGEL HELLE LIEDER

(Les anges dans nos campagnes)

Frankreich 18. Jahrhundert

1. Hört, der En - gel hel - le Lie - der klin - gen das wei - te
 1. Les an - ges dans nos cam - pa - gnes, ont en - ton - né l'hym -

Tal ent - lang, und die Ber - ge hal - len wi - der hoch des Himmels
 ne des cieux, et l'é - cho de nos monta - gnes re - dit ce chant mé -

Refrain

Lob - ge - sang. Glo - - - - -
 lo - di - eux. Glo - - - - -

1. 2.

- ri - a in ex - cel - sis De - o De - - o.
 - ri - a in ex - cel - sis De - o De - - o.

2. Hirten, warum wird gesungen,
 sagt mir doch eures Jubels Grund,
 welch ein Sieg ward denn errungen,
 den uns die Engel machen kund?
 Gloria . . .

2. Bergers, pour qui cette fête?
 Quel est l'objet de tous ces chants?
 Quel vainqueur, quelle conquête
 Mérite ces cris triomphants.
 Gloria in excelsis Deo.

3. Sie verkünden uns mit Schalle,
 daß der Erlöser nun erschien.
 Dankbar singen sie heut alle
 zu diesem Fest und grüßen ihn.
 Gloria . . .

3. Ils annoncent la naissance
 Du libérateur d'Israël;
 Et pleins de reconnaissance,
 Chantent en ce jour solennel.
 Gloria . . .

4. Hirten, kommt, mit uns zu singen,
 stimmet nun mit den Engeln ein,
 die Schalmeien laßt erklingen
 weit in die helle Nacht hinein.
 Gloria . . .

4. Bergers, quittez vos retraites,
 Unissez vous à leurs concerts,
 Et que vos tendres musettes
 Fassent retenir les airs.
 Gloria . . .

Kanon zu 4 Stimmen (3./4. St. in der Unterquint)

1. (S) 2. (T) 3. (A) 4. (B)

(o) Pa - cem, pa - cem, pa - cem, pa - cem in ter - rie, pa - cem, pa - cem...

Heinz Lau, 1964

ST 4 x A/B 2 x

Pacem in terris



28. ERFREUE DICH, HIMMEL

Aus Straßburg, 1697

1. Er - freu - e dich, Him - mel, er - freu - e dich, Er - de, er - freu - e sich
 al - les, was fröh - lich kann wer - den. Auf Er - den hier un - ten, im Him -
 mel dort o - ben, das Kind in der Krip - pe, das wol - len wir lo - ben.

2. Erd, Wasser, Luft, Feuer und himmlische Flammen,
 ihr Menschen und Engel stimmt alle zusammen!
 Auf Erden hier unten . . .

2. Gang mer weg mit Sametschühla, gang mer weg mit Bändela! Bauramädlä sem-mer lieber als so Kaffeebembela.
3. Mueder, muescht mer, schla mes Blechle! Dürleshosa macha lau, daß i au so Dürleshosa wie der Herr Brovieser hau.
4. Mo-n-i-hau mei Schätzle gnomma, hot mei Mueder grausig dau, hot me bei de Auhra gnomma, d Schdiega-n-abé bfludra lau.
5. Hender meiner Schwiegermueder ihrem graußä Hemelbett leit a ganzer Sack voll Sechser, wenn i noh die Sechser hätt!
6. Kleine Kiegela mueß mer gießä, wem-mer Vögela schießä will, schöne Mädelä mueß mer kiesa, wem-mer schöne Weibla will.

7. DE HOCHTIEDSPASS

Schleswig-Holstein

1. Dar weer ok mal en Hoch-tieds-spaß von Hans un Gret'n bi Trin un Klas, un'
 wer dar denn noch sünst mit weer, dat

2. kann'k ni seggn, dat wee'k ni mehr. Dsching-de-ring - de-ring di - ral - la - la,
 ral - la - la, ral - la - la, dsching-de - ring di - ra!

2. Un as de Rat beslaten weer, müß denn ok glieks een los to Peer, hen na so'n oln Fiedelsmann, de heel schön fiedeln un blasen kann.
3. «Gu'n Dag, gu'n Dag, Herr Fiedelsmann, ik bring ju'n Gruß von Moder an: ji mächt'n gau bet'n röver kam' mit all ju Blas un Fiedelkram.
4. As he nu keem, do heet dat giek: Muskant, spel op un mak Musik! Un Hans un Gret'n. as Fru und Mann, de füng sik dar dat Danzen an.
5. Un as dat hen to Abend keem, un de Muskant sik fix een nehm, do güng em dat Besinnen weg, he fiedel meistieds achter't Steg.
6. Do güng de Lüd, so bi em stahn, un sän: Dat mutt ut C-dur gahn! He awer sää: Lüd, lat ju Tied, dat C-dur is mi hüt tu wied.
7. Un as de Klock weer rieklich een, do mak'n sik all Lüd op de Been; de Brüdigam güng mit de Brut, un mit de Hochtied weer dat ut.

DVA Nr. 46

8. DER RHEINISCHE KEHRAUS

Mittelrhein

1. Noch ee - mol ge - son - ge, un dann eßt et us. Noch ee - mol ge - spron - ge, dann
 geht, et noh Hus. Val - de - ri - a, val - de - ri - a, val - de - ri - a, val - de -

ra. Val - de - ri - a, val - de - ri - a, val - de - ri - a, val - de - ra.

2. Vier Appel em Körvche,, der fünfte eß ful; mie Mädelä well heemgon, et mäht en scheef Mul. Valderia usw.
3. Er hätt üch gefalle, dat hürt me am Laach; jitz wönsche mer allen van Hätze: got Naach! Valderia usw.
4. Goht heem un goht schlof; denkt morgé wie hück, un wenn mer üch rose, kutt widder, leev Lück! Valderia usw. Von Franzpeter Kürten aufgezeichnet, ergänzt und hier zum ersten Mal veröffentlicht

WESTDEUTSCHER RUNDFUNK

SINGT
MIT
UNS

TANZLIEDER AUS
DEUTSCHEN LANDSCHAFTEN

Die Chorgemeinschaft Bergisch-Gladbach
Leitung: Paul Nitsche

Übertragung in WDR 3
 am 23. Februar 1975, 18.00 - 19.00 Uhr
 aus dem Gutenberg-Gymnasium in
 Bergheim/Erft

1. ICH SPRING AN DIESEM RINGE

1.

1. Ich spring an die sem Rin - ge, des bes - ten, so ich's kann, von hübschen Frau - lein sin - ge, als ich's ge - ler - net han. Ich ritt durch frem - de Lan - de, da sah ich man - cher - han - de, da ich die Fräu - lein fand.

2. Die Fräulein von Franken, die seh ich allzeit gern; nach ihn'n stehn mein Gedanken, sie geben süßen Kern. Sie sind die feinsten Dirnen, wollt Gott, ich sollt ihn'n zwirnen, das Spinnen wollt ich lern'n.
3. Die Fräulein von Schwaben, die haben golden Haar, sie dürfens frischlich wagen, sie spinnen fein und klar; wer ihn'n den Flachs will schwingen, der darf nit sein geringe, das sag ich euch fürwahr.
4. Das Fräulein vom Rheine, die lob ich oft und dick. Sie sind so hübsch und feine und geben freundlich Blick. Sie können Seide spinnen, die neuen Liedlein singen, sie sind der Lieb ein Strick.
5. Die Fräulein von Bayern, die können kochen wohl mit Käsen und mit Eiern, ihr Küchen, die sind voll. Sie haben schöne Pfannen, viel weiter denn die Wannen, noch heißer denn der Kohl.
6. Die Fräulein hofieren soll man, so lang man mag, das Alter kommt doch schiere, kommt näher jeden Tag. Ich bin nun worden alte, zum Wein muß ich mich halten, so lange ich's vermag!

2. IN DER SCHÖNEN ROSENZEIT

Pfalz

1. In der schönen Ro - sen-zeit, tra-la - la - la - la - la, tra - la - la - la - la - la - la, hab ich mir ein Schatz ge - freit, tra - la - la - la - la - la - la - la.

2. Alle Tag, wenn mir's gefällt, nehm ich dich und auch dein Geld.

3. Kommt zu dir der Freiersmann, steckst du ihm ein Sträußlein an.

4. Nachts bei hellem Mondenschein, führ ich dich nach Haus allein.

5. «Du bist mein und ich bin dein. Sag, wann soll die Hochzeit sein?»

6. Wenn das Laub fällt von den Bäum', führ ich dich als Weibchen heim.

7. «Ich hab nix und du hast nix, brauche mer aach kee Zuckerbix.» Aus Pirmasens

3. WENN HIER EN POTT MIT BOHNEN STEIT

Niedersachsen

1. Wenn hier en Pott mit Boh - nen stetit un dor en Pott mit Bri, denn lat ick Bri un Boh - nen stahn un griep na min Ma - rie. Ma - rie, Ma - ra, Ma - rusch - ka - ka, Ma - rie, Ma - ra, Ma - rie, Ma - rie, Ma - ra, Ma - rusch - ka - ka, Ma - rie, Ma - ra, Ma - rie.

2. De Deern, de is so prick un nett, so schön as Melk un Blot; de krusen Hoor op ehren Kopp wägt mihr as hunnert Lot. Marie usw.

3. Ehr Hand, de is so putt un weck, ehr Arm so prall un rund. Ick drück de Deern fast an min Bost un küß' ehr op den Mund. Marie usw.
4. Un wenn se mi denn wedder küßt, so hartlich un so tru, denn segg ick: «Ehr en Johr ver - geiht, büst du min sôte Fru.» Marie usw.
5. Un wenn dat Johr aflopen is, denn hört den Deern mi ganz; denn driggt se en sneewitte Huw staats eenen Jungfernkranz. Marie usw.
6. Un is denn noch'n Johr vörbi, so schenkt - uns Gott en Kind; denn lach ick un denn frei ick mi, dat we so glücklich sünd. Marie usw. (Hannover)

4. AS DEANDL MIT'N ROT'N MIADA

Bayern

1. As Dean - dl mitn ro - tn Mia da, dös is ma die Al - la lia - ba; was sollts ma nöt lia - ba sei, bal i kimm, läßt mi nei. sDean dl mitn ro - tn Mia - da, dös is ma die Al - la lia - ba.

2. 1: Und Nagerl und Rosmarin, schön's Dendl, jetzt gehn i dahi. :
λ Geh zua da hintern Tür, is a kloans Riagerl für,
's Riagerl, das hebst halt aus,
liabs Büberl, geh ein ins Haus.

3. 1: Ja Dendl!, was sagn deine Leit, wenn das Liabn ja gar a so freit. :
Und sagn sie was oder nöt, mei Büaberl läßt i nöt.
Eh i mei Büaberl läßt steh,
kund i selba ja a davo geh.

4. 1: Und wenn i vom Dendl weggeh, dann schwing i mei Hüatl auf d' Heh. :
λ Nagerl und Rosmarin, Dindl, jatz gehts dahi.
Allerlääts Dendl, adje!
Leicht, daß i di nimmer mehr seh!

Weise um 1815 - Als Tanzlied
(Neubayrischer) seit 1900

5. IMMER RUNDHERUM

Kanon zu 3 Stimmen

T.u.M. Eberhard Werdin, geb. 1911,

2.

1. Im - mer rund-her-um, rund-her-um, im - mer rund-her-um, rund-her-um mun - ter gehts di - del - dum, di - del da - del dum - da - da, dum - da - da, dum - da - da.

Möseler-Verlag, Wolfenbüttel

6. AUF'M WASA GRASET D'HASA

Schwaben

1. Auf - m Wa - sa gra - set dHa - sa, ond em Was - ser gam - bet dFisch.
Lie - ber will i gar koi Schätz - le als en so - n - a Fled - ra - wisch, Fled - ra - wisch.

LIEDER
AUS
LOTHRINGEN



5. EN PASSANT PAR LA LORRAINE
ALS ICH DURCH LOTHRINGEN ZOG

1. En pas-sant par la Lor-rai-ne, a- vec mes sa- bots,
ren- con-trai trois ca- pi- tai- nes, a- vec mes sa-
bots, don-dai- ne, oh! oh! a- vec mes sa- bots.

2. Rencontrai trois capitaines,
ils m'ont appelé: Vilaine.

3. Ils m'ont appelé: Vilaine,
je ne suis pas si vilaine.

4. Je ne suis pas si vilaine,
puisque le fils du roi m'aime.

5. Puisque le fils du roi m'aime,
il m'a donné pour étrenne.

6. Il m'a donné pour étrenne
un bouquet de marjolaine.

7. Un bouquet de marjolaine,
s'il fleurit, je serai reine.

8. S'il fleurit, je serai reine,
s'il y meurt, je perds ma peine.

1. Als ich in Holzpantinen durch Lothringen zog,
traf ich drei Offiziere.

2. Traf ich drei Offiziere.
Sie riefen mir zu: „Häßliche!“

3. Sie riefen mir zu: „Häßliche!“
Ich bin gar nicht so häßlich.

4. Ich bin gar nicht so häßlich.
da der Königsohn mich liebt.

5. Da der Königsohn mich liebt.
Er gab mir ein Neujahrs geschenk.

6. Er gab mir ein Neujahrs geschenk.
einen Strauß Majoran.

7. Einen Strauß Majoran.
Wenn er aufblüht, werde ich Königin.

8. Wenn er aufblüht, werde ich Königin,
wenn er eingeht, war meine Mühe umsonst.

Ganz heimlich

Aus Lothringen

1. Ich kann des Abends mit schlafen gehn, muß zu erst zu der
Herz - al - ler - lieb - sten gehn ganz hei - me - lich.

2. „Ach Schatz, steh auf und läß mich ein zu dir ins Kämmerlein hineinganz heimlich.“
3. „Wer ist denn da, wer klopft an, der mich so leis aufwecken kann ganz heimlich.“
4. „Das ist der Herzallerliebste dein, steh auf, mein Schatz, und läß mich ein ganz heimlich.“
5. „Ich steh nit auf, läß dich mit ein, du möchtest mir nit der Rechte sein, ganz heimlich.“
6. „Stehst du mit auf, läßt mich nit ein, bin ich mit meiner Lieballein ganz heimlich.“
7. „Ade, mein Schatz, es hat ein End, ach, könnt ich löschen, was da brennt ganz heimlich.“

Hab meine Liebe wohl verborgen

16. Jahrhundert

1. Hab meine Lie - be wohl ver - bor - gen in dem hübschen Gar - ten mein,
dort wachsen Ro - sen, Be - charlein und freu-en sich im Sommer - mor - gen.

2. Grün ist mein Gar - ten, al - lor Blumen wüll, wüft nicht, wie er sich bei - schmücken soll;
Rot sind die Ro - sen auf dem grünen Grund, ge - ben die Far - be meines Herzens kund.

3. Hab auf der Wiese die geschen, hirtig hat sie sich gebückt,
hat nur ein Veilchen abge - pfückt und blieb ein wenig bei mir stehen.

4. Wär ich wie eine Nach - tigall, hätt ich der süßen Stimme Schall,
wär ich so süß wie ein Waldvöglein, sang ich noch bald ihr in das Herz hinein.

5. wie 1.

(Textübertragung: Hans Baumann)

^{a)} Französischer Original-Text: vgl. Liedblatt 012

A la claire fontaine

1. A la clai - re fon - tai - ne, m'en al - lant pro - me - ner,
j'ai trou - vó l'eau si bel - le que je m'y suis bai - gné.
Il y a long - temps que je t'ai - me, ja - mais je ne t'ou - blic - vai.

2. J'ai trouvé l'eau si belle que je m'y suis baigné.
3. Sous les feuilles d'un chêne, je me suis fait sécher.] 3.

4. Sur la plus haute branche le rossignol chantait.
5. Chante, rossignol, chante, toi, qui as le cœur gai.] 5.

6. Tu as le cœur à rire, moi, je l'ai à pleurer.
7. J'ai perdu mon amie sans l'avoir mérité,
pour un bouquet de roses que je lui refusai.] 7.

8. Je voudrais que la rose fut encore au rosier
et que ma douce amie fut encore à m'aimer.] 9.

^{a)} chanson envoiée: verlorenes Lied

Si le Roy m'avait donné Paris

Paris, 17. Jahrhundert

1. Si le Roy m'a - vait don - né Pa - ris, sa grand' vil - le, {
et qu'il m'eût fal - lu quit - ter l'a - mour de ma mi - e, }
1. Wenn der Kö - nig mir Pa - ris, sei - ne schö - ne Stadt, ver - hieß, {
und versucht' und prüf - te mich, ob mein Lieb ich ließ im Stich, }
j'a - rais dit au roy Hen - ry: Re - pre - nez vo - tre Pa - ris,
mei - nem Kö - nig sagt' ich dies: Nein, ich dan - ke für Pa - ris.
j'ai - memieux ma mie, au gué! J'ai - memieux ma mi - e!
Nie laß ich mein Lieb, juch - he! Nie ver - las - se ich mein Lieb!

2. Or, le Roy n'a pas donné Paris, sa grand' ville,
mais il m'a fallu quitter l'amour de ma mie;
et j'ai dit au roy Henry: Laissez - moi mourir ici!
J'ai perdu ma mie, oh gué! J'ai perdu ma mie!

2. Nun, der König Heinrich hat nicht veracht mir seine Stadt,
doch ich muß verlassen sie, die ich wollt verlassen nie.
Meinem König sag ich schnell: Sterben will ich auf der Stell,
weil die Liebste ich verlor, weh! weil ich mein Lieb verlor.

(Textübertragung: Hans Baumann)

Margot, labourez les vignes

16. Jahrhundert

Margot, la - bou - rez les vig - nes, vig - ne, vig - ne, vig - no - let,
Margot, la - bou - res les vig - nes bien - iöt. 1. En pas - sant par { la Lor -
rai - ne, Mar - got, ren - con - triai trois} ca - pi - tai - nes, von ♫ bis ♪
und ich traf drei} Ren - con - triai trois capitaines,
Rencontrai trois capitaines,
Ils m'ont appelle vilaine. Und ich traf drei capitaines.
Diese nannten mich vilaine.
Je ne suis pas si vilaine, Bin doch wirklich nicht vilaine,
Puisque le fils du roi m'aime. Wo des Königs Sohn mich aime!
Il m'a donné pour étreune Hat geschenkt mir als étrene
Un bouquet de Marjolaine. Einen Strauß von Marjolaine.
S'il fleurit, je serai reine, Wenn er blüht, dann werd ich reine,
S'il y meurt, je perds ma peine. Wenn er welkt, hat's keine peine!
(Textübertragung: G. W.)

^{a)} chanson envoiée: verlorenes Lied